

Kobolds Seltenheitsverzeichnis: späte Eintragung

Erhalten gebliebene Seltenheitsbescheinigungen der Berliner Gemeinschaftsprüfstelle gehören zu den raren Quellen für exakte Daten zum INFLA-Prüfwesen vor 1945. Verwiesen sei auf einen Beitrag in den Infla-Berichten, Folge 219 (2005) und auf INFLA-Band 62, S. 112 ff. Ein kürzlich aufgespürtes Dokument lässt interessante Schlussfolgerungen zu.

Abb. 1 zeigt eine Postkarte aus der Portoperiode 21. Der außer Kurs gesetzte Wertstempel der Ganzsache P 148 ist portogerecht mit einem Paar der Mi. 315 überklebt. Geprüft wurde das Stück von einer Kommission unter der Leitung Gustav Kobolds: Unterhalb der Marken finden sich außer dem Monogramm „Ko“ noch die von Kurt Zirkenbach „Zi“ und Johannes Nawrocki „Na“. (Die Farbbestimmung „a“ ist wohl von H. Winkler).



Abb. 1: Fernpostkarte am 26.10.23 von Schwelm nach Hagen gelaufen, ins Seltenheitsregister eingetragen unter Nr. C 226



Abb. 2: Vorder- und Rückseite der Bescheinigung Kobolds über die Eintragung

Über die Verwendung der seltenen Marke hatte Eduard Peschl im März 1940 ausführlich in der DBZ (Nr. 5, S. 126 ff.) berichtet. Möglicherweise in Reaktion darauf wünschte der damalige Besitzer der Karte ihre Aufnahme ins Infla-Seltenheitsverzeichnis. Die Eintragung in Abteilung „C“ (Briefe) wurde auch vorgenommen, der Stempel links oben auf der

Kartenrückseite belegt dies. Die Bescheinigung Kobolds in Abb. 2 datiert vom 13. September 1940.

Feststellungen und Schlüsse:

- Das Foto der Bescheinigung zeigt nur Nawrockis Monogramm. Daraus folgt, dass auch 1940 noch die Ausführungsbestimmungen von 1933 galten, wonach Nawrocki die Anlaufstelle für Einträge von Briefen ins Seltenheitsverzeichnis war (Der Deutsche Inflationsmarken-Sammler, Nr. 22 (1933), S. 367 ff.). Er prüfte als erster und beschaffte in unserem Fall – wohl zur Beschleunigung des Vorgangs – gleich auch Fotos vom Beleg. Die Karte lief anschließend weiter zu Zirkenbach, Halle/Saale, und von da zurück zu Kobold, der dann auch die Eintragung ins Register vornahm. Für den Besitzer des Belegs beglaubigte Kobold den Vorgang mit Stempel und Unterschrift auf der Rückseite des von Nawrocki besorgten Fotos.
- Die Postkarte weist im oberen Teil eine erhebliche Beschädigung auf, die laut Foto bereits vor der postalischen Verwendung bestand. Das „einwandfrei“ in Kobolds „Attest“ bezieht sich nur auf die bedarfsmäßige Verwendung des Beleges, nicht aber auf seine Erhaltung.
- Zieht man die in INFLA-Band 62 auf S. 115 gegebene Tabelle der C-Registrierungen zum Vergleich heran, so stellt man eine kriegsbedingte Änderung des Prüferteams fest: Zirkenbach war wieder an die Stelle des zum Kriegsdienst einberufenen E. Peschl, Passau, getreten.
- Die späteste bisher belegte Eintragung war die Nr. C 197 vom 20. April 1937. Zur neu aufgefundenen C 226 mit Datum 13. September 1940 beträgt der zeitliche Abstand nahezu dreieinhalb Jahre. In diesem langen Intervall kamen nur 29 „Seltenheiten“ hinzu, was auf ein stark nachlassendes Interesse am Verzeichnis schließen lässt. Zwei Gründe sprechen dafür, dass sich die Zahl der C-Eintragungen bis zur Einstellung der Infla-Prüftätigkeit im Herbst 1943 nur noch unwesentlich erhöht haben dürfte: 1) die zunehmende Beeinträchtigung der Sammeltätigkeit durch den Krieg; 2) Nawrockis altersbedingtes Ausscheiden aus der Prüfstelle, verbunden mit seinem Wegzug aus Berlin im Mai 1942. Nawrocki war neben Kobold die wichtige Konstante bei der Seltenheitsregistrierung, alle bisher bekannten C-Seltenheiten tragen sein Monogramm. Er war unter den damaligen Umständen nicht zu ersetzen.

Die nachfolgende Tabelle ergänzt die in INFLA-Band 62 gegebenen Daten.

Eintragungen ins Seltenheitsverzeichnis (Abteilung C: Briefe)			Prüfer					
			Kobold	Mader	Nawroc	Peschl	Polomski	Zirkenbach
Nr.	Datum	Beleg-Typ, Marken, Stempel						
31		Drucks., MeF, 208W (2), Braunschweig, 16.3.23		x ¹	x			x ²
226	13.9.1940	FPK, MeF 315a (2), Schwelm, 26.10.23	x		x			x
1 = handschriftliche Signatur „Mdr“ 2 = frühes Monogramm „FP“								

Vorläufiges Resümee des Sachbearbeiters: Die Datenerhebung zum Seltenheitsverzeichnis geschieht zur Erforschung des INFLA-Prüfwesens. Eine ausführliche Darstellung im Jahr 2005 mit der Bitte um Meldung registrierter Seltenheiten fand nur wenig Resonanz. Wenn auf gezieltes Nachfragen gelegentlich nur zu hören war, für die Durchsicht der Sammlungen fehle die Zeit, dann bleiben dem Sachbearbeiter Vereinsgeschichte schließlich nur der Hinweis auf die eigene, nicht minder kostbare Zeit und das Bedauern darüber, dass ein möglicherweise vorhandenes Potenzial nur unzureichend zum Informationsgewinn genutzt werden konnte.

Dr. Irmin-Rudolf Jahn